



Bild 149. - Martha, Direktor der Hüttenwerke Rümelingen-Oettingen. Verunglückte 1885 tödlich bei einem Eisenbruch eines Rümelinger Hochofens.



Bild 150. - André Rebuffet, Direktor der Hüttenwerke Rümelingen-Oettingen 1885-1888.

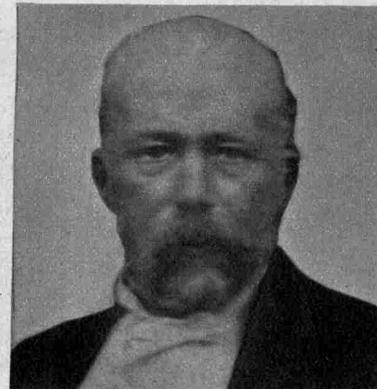


Bild 151. - Henri Chandelon, Direktor der Hüttenwerke Rümelingen-Oettingen 1888-1911.



Bild 152. - Jules Auburtin, Direktor der Hüttenwerke Rümelingen seit 1925.

gänzlich umgebaut und vergrößert. 1906 wurde ein dritter Hochofen dortselbst errichtet.

Die Oettinger Hochofen sind Familienbesitz der Grafen von Hunolstein. Früher wurden dieselben von den Grafen selbst exploitiert, später in Pacht gegeben. Bevor Anton Pescatore und Cie. dieselben pachtete, war die Gesellschaft Jaiet, Gorand und Lamotte Pächter derselben.

Die „Rümelinger Hochofengesellschaft“ (Ant. Pescatore u. Cie.) hatte nicht mehr Glück wie ihre Vorgängerin (Gonner u. Cie.). 1887 mußte sie wegen Zahlungsschwierigkeiten (in Zusammenhang mit dem Krach der Bank Fehlen in Luxemburg) in Liquidation treten und die Hochofen von Rümelingen mit Dependenzien, die Erzgruben, Immobilien, Grubenkonzessionen sowie das Pachtrecht der Oettinger Anlagen gingen durch gerichtlichen Verkauf im Jahre 1888 in den Besitz der neugegründeten „Société anonyme des Hauts-Fourneaux de Rumelange“ über, deren Aktien sich größtenteils in Händen von belgischen Aktionären befanden. Unter dieser neuen Flagge blühte nun endlich das Rümelinger Hochofenwerk auf. In seinem ersten Betriebsjahr waren zwei Hochofen in Rümelingen und die beiden Hochofen in Oettingen in vollem Betrieb; das produzierte Roheisen wurde durch Vermittlung des Lothring.-Luxbg. Roheisensyndikates abgesetzt. Ende des ersten Betriebsjahres wurde sogar noch der dritte Hochofen in Rümelingen in Betrieb genommen.

Am 15. Juli 1905 fusionierte die Gesellschaft mit dem Eisenwerk Kraemer aus St. Ingbert (Rheinpfalz), dessen Leiter damals Oskar Kraemer war und erhöhte ihr Kapital von 3 750 000 Franken auf 7 500 000 Franken. Die neue Gesellschaft welche die Firmenbezeichnung „Société anonyme des Hauts-Fourneaux et Aciéries de Rumelange-St. Ingbert“ führte,

erbaute 1906 den dritten Hochofen in Oettingen, nahm bedeutende Umänderungen und Erweiterungen in Rümelingen vor, vergrößerte das Thomasstahlwerk in St. Ingbert und errichtete dortselbst ein Walzwerk. Sämtliches in Rümelingen und Oettingen erzeugte Roheisen wurde zur Stahlbereitung nach St. Ingbert transportiert.

Am 1. April 1911 schloß die Soc. an. des Hauts-Fourneaux et Aciéries Rumelange-St. Ingbert eine Interessengemeinschaft mit der **Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft (Differdingen)**, wobei Differdingen die Generaldirektion übernahm.

Nach dem Kriege wurde das Rümelinger Hüttenwerk von der **HADIR**, der Nachfolgerin der Deutsch-Luxembg. Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft übernommen. Die Oettinger Anlagen wurden, da der Pachtvertrag mit den Grafen von Hunolstein noch nicht abgelaufen war, vom französischen Staat unter Sequester genommen, dieser gab dieselben an das Hüttenwerk Rombach ab. Rombach seinerseits verpachtete die Hochofen und Gruben von Oettingen an die Hadir.

Direktoren des Rümelinger- bzw. Oettinger Hüttenwerkes.

Zur Zeit der Gesellschaft Gonner u. Cie.: Canari.

Zur Zeit der Gesellschaft Pescatore u. Cie.: Martha 1881—1885.

Zur Zeit der Gesellschaft Pescatore u. Cie.: André Rebuffet 1885—1888.

Zur Zeit der Gesellschaft Hauts-Fourneaux de Rumelange: Henri Chandelon 1888—1911.

Zur Zeit der Gesellschaft Deutsch-Luxbg. Aktiengesellschaft: Fritz Selge 1911—1919.

Seit Bestehen der Hadir: Jules Auburtin.



ROBERT SPOO

ESCH — VOM STADTPARK AUS GESEHEN